

Die Beherrschung von Metall

Metallbiegen gehört zu den umstrittensten paranormalen Phänomenen. Doch es werden immer wieder Fälle dieser eigenartigen Fähigkeit bekannt und setzen die Augenzeugen in Erstaunen.

Spätestens seit dem 18. Jahrhundert sind Berichte über unerklärliche Verbiegungen von Metallgegenständen überliefert. Bei einem Vorfall mit Poltergeistern in dieser Zeit wurden Stecknadeln gefunden, die zu „einer Vielfalt phantastischer Formen“ verbogen waren. Von 1879 stammt der Bericht aus Amerika, daß Löffel in den Händen der Betroffenen „plötzlich ihre Form verloren“. Doch erst 1972 begann sich mit dem Auftreten Uri Gellers die Forschung mit dem paranormalen oder psychokinetischen Metallbiegen (PKMB) zu beschäftigen.

Im Laufe der vier folgenden Jahre beteiligte sich Geller an Experimenten in 17 verschiedenen Forschungslabors. Dr. George Owen von der *New Horizons Research Foundation* in Toronto erklärte, daß er über „unverfälschte, paranormale“ Kräfte verfüge und Eldon Byrd vom Forschungszentrum der US-Marine in Maryland berichtete, Geller habe unter Aufsichtigung Metall gebogen, „wie es von niemandem nachgemacht werden kann“. Fünf berufliche Magier bezeugten, daß es sich bei Geller nicht um übliche Zauberkunststücke handelte.

Nach Gellers erstem Fernsehauftritt in England 1973 brach im ganzen Land eine PKMB-Epidemie aus, besonders unter den Kindern und Jugendlichen. Für einige war es ein neues, bald vergessenes Spiel, während andere Ju-

Oben:
Die in diesem Glasball eingeschlossenen Büroklammern wurden durch eine Testperson von Professor Hasted mittels paranormalen Kräfte zu einer bizarren Form verbogen.



gendliche sich länger damit befaßten. 1974 führte der 18jährige Matthew Manning, der bis dahin das Opfer von Poltergeisterphänomenen gewesen war, vor 21 Wissenschaftlern auf eindrucksvolle Weise seine Fähigkeit im Metallbiegen vor; unter ihnen befand sich Nobelpreisträger Professor Brian Josephson. Dem Psychiater Dr. Joel Whitton gelang es bei dieser Gelegenheit, ein bis dorthin unbekanntes Gehirnwellenmuster zu identifizieren, das anscheinend mit paranormaler Aktivität im Zusammenhang steht.

Professor J. B. Hasted, Direktor des Physikalischen Instituts am Birkbeck College in London, leitete als erster Wissenschaftler eine gründliche Langzeitstudie über PKMB. Er führte mit mehreren Kindern sowohl im Labor als auch bei ihnen zu Hause eine Reihe von Tests durch. Obwohl er im Laufe seiner Forschungen strengere methodische Maßstäbe einführte, erkannte er bald, daß erfolgreiches PKMB von vielen subtilen Faktoren abhängt. So erwies sich zum Beispiel die psychologische Atmosphäre im Labor als entscheidend. Die Verfassung der Testperson und des Versuchsleiters waren von wesentlicher Bedeutung. Er entdeckte, daß Metallbieger als *Kollegen* und nicht als Versuchskaninchen zu behandeln sind. In einem von ihm mitverfaßten Artikel in der Zeitschrift *Nature* (10. April 1975) erklärte er, daß „in der Regel psychokinetische Phänomene nur dann erzeugt werden können, wenn alle Beteiligten entspannt sind“. Seiner Meinung hatte PKMB seinen Ursprung im Unterbewußten; bewußte Anstrengung, eine angespannte Atmosphäre, Zweifel oder Ablehnung wirken störend. Bei der Erforschung von PKMB sollte daher die Haltung eines Psychotherapeuten eingenommen werden, der einen



Patienten ermutigt und ihm nicht das Vertrauen nimmt.

Die Möglichkeit von Tricks mußte ausgeschlossen werden. Zu diesem Zweck hatte Hasted bei seinen Experimenten den Metallgegenstand an verschiedene Überprüfungsgeräte angeschlossen. Und was noch wichtiger war, die Testperson durfte das Metall nicht berühren. Drei seiner jungen Kollegen gelang es bald, Zeichen von Belastung im Überprüfungsgerät zu erzeugen, wie sie bei Anwendung normaler physischer Kraft nicht auftreten.

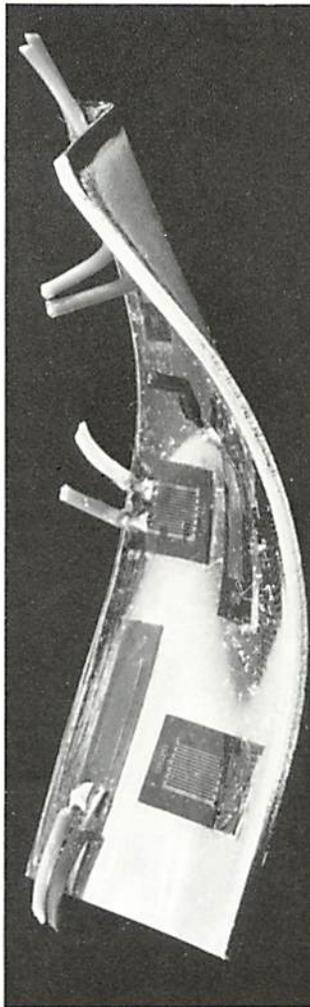
„Unmögliche“ Aufgaben

Als nächstes gab Hasted seinen Testpersonen eine Reihe von „unmöglichen“ Aufgaben. Sie mußten zum Beispiel Büroklammern in einer Glaskugel „zusammenknüllen“ oder Metallstreifen aus Legierungen verbiegen, die normalerweise unelastisch sind und nur brechen. Auch hier waren die Kinder erstaunlich erfolgreich. Einem gelang es, vier Metallstreifen dadurch zu verbiegen, daß er sie für fünf Minuten in seiner Manteltasche behielt, ohne sie zu berühren. Im Dezember 1976 veröffentlichte Hasted einen Artikel im *Journal der Gesellschaft für Parapsychologie*, in dem er erklärte, „Es mir gelungen, das Phänomen des Metallbiegens nachzuweisen, und zwar durch Augenzeugen, instrumentelle Aufzeichnungen, ‚unmögliche‘ Aufgabenstellungen und an spröden Metallen.“

Im nächsten Jahr beschrieb er in der gleichen Zeitschrift eine Reihe von Tests mit dem 17jährigen Nicholas Williams. Die Krönung dieser Serie bestand in der instrumentellen Aufzeichnung von gleichzeitigen Belastungssignalen dreier verschiedener, an Drähten aufgehängter Schlüssel; auch an zwei Metallgegenständen, die neun Meter voneinander getrennt waren und sich auf verschiedenen Stockwerken des Gebäudes befanden, registrierte er gleichzeitige Belastungssignale. Als weiteren Beweis konnte Hasted Videoaufnahmen vorlegen, auf denen man erkennt, wie Metallgegenstände anscheinend berührungslos verbogen werden. Damit schien ein hinreichender Beweis dafür erbracht worden, daß paranormales Metallbiegen möglich ist.

Auch in anderen Ländern wurden unter der Leitung qualifizierter Forscher ähnliche Versuche unternommen. Die französischen Metallurgen Professor Charles Crussard und Dr. Jean Bouvaist veröffentlichten einen detaillierten Bericht über Jean Pierre Girard, der er in der Lage war, Metalle weicher oder härter werden lassen, und zwar in einer Weise, für welche die herkömmliche Metallurgie keine Erklärung hat. Der 1942 geborene Girard entwickelte seine zahlreichen paranormalen Fähigkeiten kurz nachdem er als Kind von einem Blitz getroffen worden war.

1975 hatte er seinen ersten Auftritt als Metallbieger; er meldete sich auf eine Aufforderung im Rundfunk von Dr. William Wolkowski, der nach paranormal begabten Perso-



Oben:
Ein mit Belastungssensoren versehener Metallstreifen, der von einer Testperson mit Hilfe paranormaler Kräfte im Londoner Labor von Professor Hasted verbogen wurde. Am Metallstreifen war ein Prüfgerät angeschlossen. Die entstandenen Belastungssignale wichen stark von denen bei manueller Verbiegung ab.

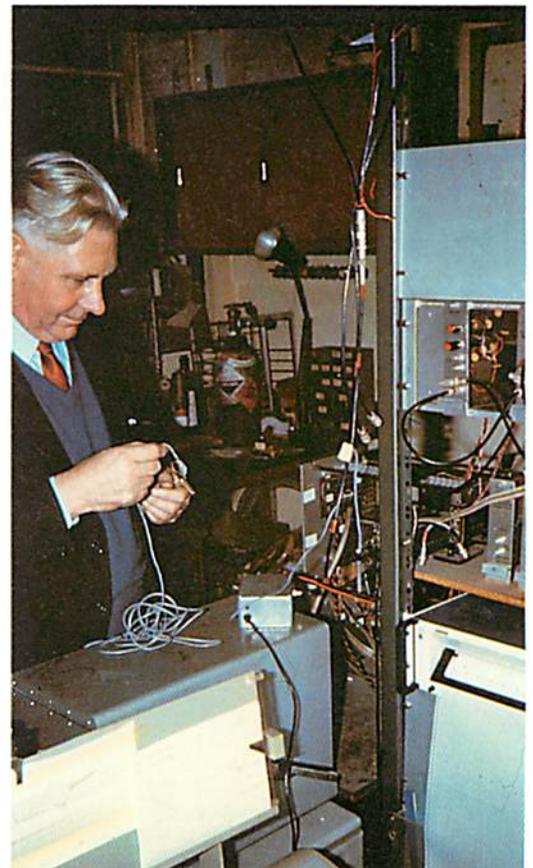
Rechts:
Professor John Hasted überprüft seine Geräte zur Belastungsmessung.

Vorherige Seite unten:
Der 7jährige Mark Shelley verbog Löffel und eine Gabel, nachdem er Uri Geller im Oktober 1973 im Fernsehen zugesehen hatte. Auch an anderen Besteckteilen erprobte er seine neue Fähigkeit. Doch dann wurde es ihm langweilig, und er sagte: „Ich gebe viel lieber Fußball spielen“.

nen suchte. Es gelang ihm, unter Aufsicht von Wolkowski verschiedene Metallgegenstände zu verbiegen, darunter eine Stahlfeder, die sich in einem Glasrohr befand. Besonderes Aufsehen erregte er, als er innerhalb von 15 Sekunden berührungslos eine acht Zentimeter lange Schraube in einem Plastikrohr verbog, das der schwedische Physiker Dr. Georg Wikman in der Hand hielt.

Professor Hans Bender von der Universität Freiburg untersuchte gemeinsam mit dem bekannten Parapsychologen und Zauberer William Cox ebenfalls Girard; sie gehörten zu den ersten, die Filmaufnahmen von PKMB machten. Mehr als zehnmal verbog Girard unter strenger Beaufsichtigung, doch in ungezwungener Atmosphäre, metallene Gegenstände. Die beiden französischen Zauberer Ranky und Sanlaville haben bezeugt, daß hier kein Tuschenspielertrick vorlag. Bis 1977 hatte Girard seine Fähigkeiten 16 Wissenschaftlern vorgeführt.

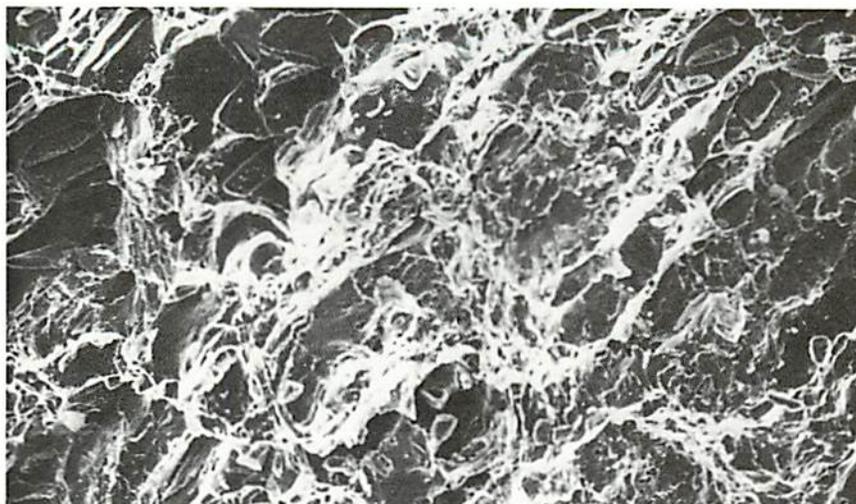
Professor Bender machte auch von dem Schweizer Silvio Maier Filmaufnahmen, während dieser durch Psychokinese Löffel bog, von denen einige dabei brachen, und der auch mehrere Gabeln, die er leicht in einer Hand hielt *nach oben* verbog. Nach Gellers Besuch in Tokio 1973 hatten auch in Japan einige Kinder PKMB-Fertigkeiten entwickelt. Zwei von ihnen, Masuaki Kiyota und Jun Sekiguchi, wurden von mehreren Wissenschaftlern gründlich geprüft, besonders von Professor Shigemi Sasaki vom Institut für Elektro-Kommunikation der Universität Tokio und Dr.



Matsumi Suzuki vom Forschungsinstitut für Luftfahrtinstrumente.

Aus der ganzen Welt häuften sich die Berichte über Metallbiegen, und einige Physiker fanden eine Erklärung des Phänomens. Sie hatten entdeckt, daß „Wirkung auf Entfernung“ nach den Gesetzen der Quantenphysik nicht nur möglich war, sondern sogar vorhergesagt werden konnte. Auf der Konferenz „Grenzen der Physik“ 1977 in Island kam zum Ausdruck, daß dem menschlichen Geist ein möglicher Einfluß auf physikalische Prozesse eingeräumt werden muß. Paranormales Metallbiegen war fast überall anerkannt.

Auch Psychiater nahmen sich des Phänomens an. Dr. Robert Cantor fand in einer ausführlichen Untersuchung junger Metallbieger und ihrer Familien heraus, daß die meisten dieser Kinder auch über andere paranormale Fähigkeiten wie Telepathie, Hellsehen oder heilende Kräfte verfügen. Einige von ihnen nahmen auch winzige Lichterscheinungen wahr, die sich um sie herum bewegten, und hörten sehr hohe Pfeiftöne. Andere berichteten von Kopfschmerzen, während sie sich auf das Metallbiegen konzentrierten (das gleiche erlebten einige Forscher), ferner spürten sie Prickeln in den Armen und im Gesicht. Cantor stellte auch fest, daß PKMB anscheinend keine schädigende Wirkung hat und das Selbstvertrauen der Kinder steigert. Am meisten freute ihn, daß die von ihm untersuchten Kinder behaupteten, daß ihre Kräfte keinen negativen Zwecken dienen können. Sie fühlen, bei Mißbrauch würden sie ihre Kräfte verlieren.



Oben und ganz oben:
Fotografien einer 750-fachen Vergrößerung durch ein Rasterelektronenmikroskop; oben Teil eines Volkswagenschlüssels, der zerbrach, als Geller ihn zu biegen versuchte, darüber ein ähnlicher Schlüssel, der auf mechanischem Wege gebrochen wurde. Der durch paranormale Kräfte gebrochene Schlüssel weist eine einheitliche Struktur auf, der andere trägt ein zufälliges Muster.

Links:
George Porter mit einigen der Gegenstände, die er durch paranormale Kräfte verbog, während er Uri Geller in der Rundfunksendung Jimmy Young Show 1974 in England zubörte.

Oft wird die Frage gestellt, wozu die Fähigkeit des Löffelbiegens nützen kann.

Die Erfahrung eines Kindes bietet eine Antwort: Im Alter von sechs Jahren verfolgte Belinda H. die Sendung *Blue Peter* im englischen Fernsehen. Sie kam der Aufforderung Uri Gellers nach und verbog in weniger als einer Minute einen Löffel um 40 Grad und später in Gegenwart von Professor Hasted ein „nichtbiegbares“ Uhrglas. Aber am wichtigsten war

für Belinda das Heilen. Schon mit drei Jahren hatte sie versucht, ihre kränkelnde Großmutter zu heilen, und bei drei weiteren Gelegenheiten gelang es ihr, durch Handauslegen ihre Eltern von großen Schmerzen zu befreien.

Es wurde wiederholt nachgewiesen, daß paranormales Metallbiegen wirklich möglich ist, und die Wissenschaftler bemühen sich um eine Erklärung. Heute stehen wir einer Lösung des jahrhundertalten Problems der Interaktion von Geist und Materie weit näher als vor dem öffentlichen Auftreten Uri Gellers im Jahre 1972. Jean Pierre Girard ist der Meinung, daß hinter der Fähigkeit des paranormalen Metallbiegens ein evolutionärer Vorgang steckt, der für das Überleben der Menschheit von großer Bedeutung ist und von den der Wissenschaft nicht vernachlässigt werden sollte. Die anscheinend sinnlose Fähigkeit, birgt vielleicht für uns alle außerordentlich weitreichende Möglichkeiten in sich.